

---

## Reveillere = Lepaux.

---

Dieser Mann ist einer von den fünf Direktoren, die jetzt in Frankreich die exekutive Gewalt in Händen haben. Er wurde zu Montaigne im Departement der Vendee den 25. August 1753 geboren. Seine Jugendjahre verlebte Ludwig Marie Reveillere = Lepaux in den Mauern von Angers, wo er eine vortreffliche Erziehung erhielt, die Rechte studierte, Advokat wurde, und nach Paris kam, um bey dem Parlement zu praktizieren. Aber er veränderte bald wieder seinen Entschluß, und wählte sich eine andere Bahn; das Studium des menschlichen Herzens, der Philosophie und besonders der Naturwissenschaften wurde jetzt seine Hauptbeschäftigung. Er lehrte in seine Provinz zurück, und Angers verdankt ihm einen botanischen Garten, dessen Stifter und bey welchem er als Lehrer angestellt war. Den größten Theil seiner Zeit aber brachte er in

einer kleinen Gemeinde, Namens Faye, an dem Layon gelegen, zu. Hier widmete er seine stillen Tage seiner Gattinn, seinen Kindern, und einigen nachbarlichen Freunden.

Die französische Revolution begann, und er wurde als Deputirter zu den Generalständen gewählt. Der dritte Stand, die Geistlichkeit und der Adel stimmten noch jeder besonders; Reveillere war einer von denen, welche am lautesten ihre Vereinigung, ihre Umwandlung zu einer konstituierenden Versammlung verlangten. In den nachfolgenden Zeitpunkten bietet seine öffentliche Laufbahn wenig merkwürdige Umstände dar. Er trat, ohne sich je einen Abweg zu erlauben, aber im Stillen, den schmalen Fußpfad der Rechtschaffenheit und der Ehre. Zu philosophisch, um nach der Chimäre, die man Ruf nennt, zu jagen; zu bescheiden, um absichtlich die strengen Blicke des Publikums auf seine Person zu lenken; zu weise endlich, um die Bekehrung der Bösen zu übernehmen, zeigte er sich selten auf der Rednerbühne, und dennoch war keiner seiner Tage, keiner seiner Augenblicke für den Staat verloren. Seine Einsichten theilten sich mit, ohne zu blenden; sie unterstützten seine hellsehendsten Collegen.

Als die konstituierende Versammlung, des

ren Mitglied er war, aus einander ging, wurde Reveillere Verwalter des Departements der Maine und Loire, weil ein Gesetz sich seiner Wiedererwählung zum Deputirten entgegen stellte. Er versah seine neue Rolle ein Jahr lang mit einem immer gleichen Eifer. Sein Verdienst hatte zugenommen, aber nicht seine Meinung von sich selbst. Wie unähnlich war er jenen Reformatoren, welche hauptsächlich durch Hochmuth in Bewegung gesetzt werden; welche, ohne Unterlaß vom Vaterland redend, sich ohne Aufhören mit sich selbst beschäftigten; welche ihre Nebenbuhler nur darum demüthigten, um sich selbst zu vergrößern; welche, stolz darauf, ihre Herren überwunden zu haben, nun selbst herrschen wollten; welche den Mann ohne Ansehen verschmähten, den Armen erniedrigten, und des Volkes spotteten; welche alle Häupter, außer den ihrigen, unter das Joch der Gleichheit beugten, und aus ihrem berühmten Gleichmaß den drückendsten aller Scepter machten!

Bald fand sein Eifer wieder andere Gelegenheiten, sich auszuzeichnen, da er im Jahr 1792 Mitglied des National-Convents wurde. Hier war es, wo er sich zum unversöhnlichen Feind jener blutdürstigen Demagogen erklärte, deren Verwegenheit

und Frevler andere zu unterstützen und zu befolgen wagten. Er sah in ihnen nur Verstärker des menschlichen Geschlechts, Tyger, welche man so bald als möglich, an Ketten legen müsse. Je furchtbarer die anarchische Sekte wurde, desto mehr Hindernisse legte er ihren scheußlichen Entwürfen in den Weg. —

Als aber das Unglück sein volles Maß erreicht hatte; als er den Tempel der Geseze geschleift, die Gerechtigkeit in Trauer auf Trümmern sitzend, die Septembermörder ungestraft, Marat im Triumph getragen, die würdigsten Bevollmächtigten der Nation, die Redner der Gironde in Fesseln geworfen, die Räuber bald in tyrannischen Clubs, bald in ausrottende Bataillons vereinigt sah; als Piken in ihrer Macht, Henriot an ihrer Spitze, und Robespierre im Heilsausschusse waren; — da legte Reveillere-Lepaux in der Furcht, wider seinen Willen am Unheil Theil nehmen zu müssen, welches das Verbrechen hervor brachte, seine Unter nieder, und kehrte in seine stille, häusliche Einsamkeit zurück. Hier war er fünfzehn Monathe hindurch vielen Unfällen, Entehrungen, und den schmerzlichsten Qualen ausgesetzt; ein genauers Detail hiervon zu geben, verbietet der Raum.

Seine Wiederaufnahme in den National-Convent erfolgte nach dem Dekrete vom 9. März 1795, wo 73 verhaftete und 22 geächtete Deputirte wieder in derselben eintraten. Man erklärte die Niederlegung seiner Stelle schon aus dem Grunde für nichtig, weil sie zu einer Zeit der Krise, während einer abscheulichen Umwälzung erfolgt war, und die Arme seiner Collegen öffneten sich, um ihn zu empfangen. Er eilte dahin mit neuem Eifer, jeder Leidenschaft fremd. Er hatte die Schrecken der Verbannung und des Bedürfnisses gefühlt; er hatte seine Freunde verloren, und für sein Leben zittern müssen; wenn Rache, diese so natürliche, als stürmische Leidenschaft, auf einen Augenblick über seine Sanftmuth Herr geworden wäre; wenn er auf die Hinrichtung der Verworfenen gedrungen hätte, die ihm so vielen Anlaß zu Klagen gegeben; wenn er, wie viele andere, für jene allgemeine Maßregeln gestimmt hätte, welche eine ganze Parthey auf ein Mahl treffen; so hätte man eben nicht Ursache, darüber zu erstaunen. Aber er verdamnte alle jene willkührliche Hinrichtungen, zu deren grausamen Schauplatz einige Städte Frankreichs wurden; er glaubte nicht, daß Mord selbst durch eine gerechte Erbitterung gerechtfertigt werde; und daß

der Dolch der Wuth, in irgend einem Fall, an die Stelle des Schwerdts der Gerechtigkeit treten könne. — Während man von allen Seiten gegen die verabscheute Sekte aufstand, sie ins Wasser stürzte, oder mit Weiffelschlägen ihre Glieder zerriß, entfernte er jede gehässige Erinnerung aus seinem Gedächtniß, ließ seine grausamsten Feinde in Frieden leben; seine Verachtung gegen sie schien seinen Haß verzehrt zu haben.

Wenn sich die Lage der Dinge verändert hat, wenn der politische Zustand in Frankreich vielleicht besser geworden ist, wenn die Weisheit einige Fortschritte gemacht hat, wenn jetzt ein Gesetzbuch das Eigenthum und die Personen der Franzosen schützt; so ist es Frankreich zum Theil Reveillere-Lepaux schuldig, der die Commission der Giltse aus allen Kräften unterstützt hat, und einer der arbeitsamsten und geschicktesten Baukünstler am Gebäude der neuen Constitution war. — Nach dem Blutbad im Vendemiaire wollte eine Faktion sich des Sieges bemächtigen, die Wiedererwählungen verhindern, und die Einrichtung des neuen Systems verschieben. Sie wurde in ihren strafbaren Entwürfen durch einige Redner gehehmet, welche Reveillere an Muth noch übertraf. In einer so entscheidenden, als merkwürdigen

Sitzung, wandte er sich gegen die Ehrgeizigen, welche Furcht und Wuth wieder auf den Gipfel des Berges getrieben hatten. Er zerschmetterte sie durch folgende Anrede: Ihr wollt herrschen, Glende! ihr bedroht die Rechtschaffenen? Wie übel klingt dieser drohende Thon in eurem Munde! Gewissensbisse sollten euch, wie Furien verfolgen! Sehe ich nicht noch einen unter euch, der mit kaltem Blute ein Weib erschossen ließ, das man, auf seinen Befehl, vorher auch ihrer letzten Kleider beraubt hatte! —

Als nach der neuen Constitution das Direktorium sollte erwählt werden, hätte der Rath der Fünfhundert Reveillere-Lepaux mit unter die ersten Candidaten gesetzt, und im Rath der Alten erhielt er zwey hundert und sechszehn Stimmen von zwey hundert und achtzehn. Sobald er den Stuhl der exekutiven Macht eingemommen hatte, gründete man in Frankreich schmeichelhafte Hoffnungen auf ihn; er hat sie nicht getäuscht. Sein Muth hat sich so wenig verläugnet, als seine Grundsätze: er hat nicht aufgehört die Feinde der gesellschaftlichen Ordnung zu bekämpfen. Die Proklamationen des Direktoriums bey verschiedenen Gelegenheiten, sind fast alle von ihm verfaßt worden. Einige haben die Einwohner der Vendee besänftigt

und entwaffnet, andere schreckten die Verschwörer, zerstreuten die aufrührerischen Gruppen, und machten den Anhängern der Anarchie begreiflich, daß der Donner über ihnen rollte. Alle haben die Ruhe befördert und eine heilsame Wirkung gehabt.

Alle Partheyen kommen in dem Lobe Reveilleres überein, der sicher einer der rechtschaffensten Menschen in Frankreich ist. Sein Geschmack ist einfach, seine Sitten sind rein, seine Neigungen sanft; und daß er auch religiös ist, beweist die neue Religionssekte der Theophilantropen in Frankreich, deren Stifter er ist. Er kann nicht nur als Gesetzgeber und Magistratsperson, sondern auch als Vater, Gatte, und Freund zum Muster der Franzosen aufgestellt werden. — Sein einziger Fehler ist eine zu geringe Meinung von sich selbst, zu wenig Selbstvertrauen, welches ihn immer dahin bringt, der Meinung seiner Collegen oft seine eigene bessere aufzuopfern. —

Ohne eine so fruchtbare Einbildungskraft, ohne eine so reine Schreibart zu haben, als die französischen Schriftsteller vom ersten Rang, weiß er doch seine Gedanken mit einer methodischen Klarheit niederzuschreiben; er schreibt immer gründlich, und nicht selten schön. Die Kunst, aus dem Stegreif, ohne Vorbereitung zu reden, den Stoff einer Diskussion auf der



Stelle zu zergliedern, — eine Kunst, welche einige physische Vorzüge, eine große Biegsamkeit der Sprachwerkzeuge, und hauptsächlich ein großes Selbstvertrauen voraus setzt, — kann nicht zu den Gaben gerechnet werden, womit ihn die Natur ausstattete. Nichts desto weniger hat er mehrere dergleichen Siege errungen, Siege, die um so ehrenvoller waren, da er zu viel Beurtheilung besitzt, um Ideen durch Worte, Gründlichkeit durch leeres Geschwätz zu ersetzen; und da er sie nur seinem Scharfsinne, und der Stärke seiner Vernunftschlüsse zu verdanken hat. —

Reveillere-Lepaur sehnt sich, wie man behauptet, in den Privatstand zurück, wo der sanfte Mann gewiß glücklicher leben wird, als in einem der Verldumdung und der Wuth aller Partheyen Preis gegebenen Posten. Er nimmt keinen Feind mit sich; denn selbst die Bösewichter sind wider ihren Willen gezwungen, ihn hochzuachten.